Allgemeiner

Oberschlesischer Anzeiger.



42ster Jahrgang.

№ 49. 1844.

Ratibor, Mittwoch den 19. Juni.

Der Todeswürfel in Berlin.

(Beschluß.)

II.

Am andern Morgen früh schon stehen
die zwei Trabanten vor Gericht.
Man hatte Beide sie gesehen
nicht fern vom Wassertroge gehen,
und dieß auch leugnen Beide nicht;
doch Jeder schwört zugleich dabei,
daß er am Morde schuldlos sei.

Sie trugen vor'gen Abend Beide
ihr scharfgelad'nes Schießgewehr,
und kamen nach dem Schusse Beide,
wiewohl von ganz verschiedner Seite,
doch von dem Wassertroge her.
Ein Jeder eilte sonder Ruh
und ängstlich dem Quartiere zu.

Die Richter sinnen lang, und finden
zuletzt doch keine Spur von Licht,
und lassen es dem Churfürst künden,
der Mörder sei nicht zu ergründen,
weil Gleiches für und wider spricht.
Er möge deshalb gnädigst nun
darob sein hohes Urtheil thun.

Der Churfürst spricht dazu bescheiden:
„O nein, das bleibe fern von mir!
Nicht ich, Gott selbst mag zwischen Beiden
durch zweier Würfel Zahl entscheiden,
auf seine Allmacht bauen wir.
Wer dann das Meiste wirft, ist frei,
des Andern Herz zerreißt das Blei!"

III.

Die Stunde der Entscheidung rückt heran.
In langer, todtenstiller Front umstanden
erwartungsvoll die fürstlichen Trabanten
den grünen Plan.
Inmitten drin auf einer Trommel stand
ein Becher mit den Würfeln, zwischen Beiden
jetzt über Tod und Leben zu entscheiden
durch Gottes Hand.

Ein Priester, der mit Müh' die Thränen barg,
stand nebenan im langen Amtstalare,
und ferne nicht davon auf schwarzer Bahre
ein offner Sarg.

Die Glocke schellt. Der Churfürst kommt zum Plan
geleitet von der Schergenwache schreiten

zu gleicher Zeit die angeklagten Beiden
durch's Volk heran.

Der Churfürst winkt. Mit ungebeugtem Muth
wirft Rudolf keck die Würfel aus dem Becher:
„Ja Gott, du zeigst dich meiner Unschuld Rächer!
Die Zwölf ist gut!

Zwölf! hallt es durch der Krieger langen Kreis,
mit ernstem Auge winkt der Churfürst wieder;
bewegt kniet Heinrich bei der Trommel nieder
und betet heiß:

„Herr meines Lebens, Gott, du kennest mich!
Gerechter Richter Himmels und der Erden,
laß meine Unschuld nicht zu Schanden werden!
Erbarme dich.“

Drauf schüttet er voll freud'ger Zuversicht
den Becher aus. Die Todeswürfel fallen —
Was bangt es doch den bärt'gen Kriegern allen? —
Gott hält Gericht!

Ein Würfel springt inmitten glatt entzwei,
und dreizehn! — dreizehn! fliegt's von Mund zu Munde,
und tausendstimmig schallt die frohe Kunde:
Er warf sich frei!

Da tritt der Churfürst streng den Mörder an:
„Strafst du wohl noch das Zeugniß Gottes Lügen?
Und Rudolf spricht mit wildverstörten Zügen:
Ich hab's gethan!

Drauf, tiefbewegt im innersten Gemüth,
beugt sich zu Heinrichen der Churfürst nieder
und spricht: „Steh' auf und tritt entschuldet wieder
in Reih' und Glied!“

„Dem Reinen weigert Gott sein Zeugniß nicht,
und ob auch schon der Wurf des Todes fiele,
Gott waltet, daß im fürchterlichen Spiele
der Würfel bricht.“

Rudolf, dem die Gnade des großen Churfürsten das Leben schenkte, erdrosselte sich in einer finstern Stunde seines Tiefsinns im Gefängnisse. Heinrich, dem das Leben seit Röschens Tode gehaltlos geworden war, suchte und fand den Tod in der Schlacht beim Dorfe Splitter, wo die Brandenburger einen glänzenden Sieg über die Schweden unter Horn erfochten.

Der zersprungene Todeswürfel, dessen eine Seite eine Eins, die andere aber eine Sechs zeigt, wird noch jetzt in der Kunstkammer des Königlichen Schlosses zu Berlin aufbewahrt.

Notizen.

(Fenstersprache.) Gottlieb. Was Deibel haste denn hier vor eene Menge Geräthschaften?

Bummel. Die brauch' ick alle zur vollständigen Uebung in der Fenstersprache.

Gottlieb. Fenstersprache? — Was is des?

Bummel. So höre. Ick habe da drüben einen jeliebten Jegenstand, womit ick mir öftersch een Rendezvous jebe. Zeig' ick zum Beispiel alle fünf Finger, nehme die Pulle und jieße mich n' jroßen Schluck in Hals, indem ick mit die andre Hand hinter den Rücken fahre, so heeßt et: „Uf'n Abend um 5 Uhr hinter'n Jießhause.“ Setz' ick vor eene Fensterscheibe den Plätthaken, un vor die andere den Blumentopp, woran mein Jeldbeutel hängt, so heeßt et: Uf'n Abend um 7 in Lustgarten bei die Börse.“ Blas' ick Wasser aus de Backen und zeige alle zehn Finger, so heeßt et: „Um 10 Uhr bei die Wasserkunst.“ Dreh' ick den Rohrstuhl um und stecke meinen Kopp durch, das de Stuhlbeene in die Höhe stehen und mein Kopp mitten drinder sitzt, so will des ohngefähr so viel sagen: „Holdes Mädchen! bei den Kandelaber erwart' ick Dir.“ — Zwee Rosen, een Daler und een Hufeisen am Fenster bedeutet: „Heut' wollen wir vor det Rosendalerdohr spazieren jehen.“ — Präsentier' ick des Gewehr mit 'n Spazierstock, und ziele nachher damit uf meine runde Mütze, die am Fenster hängt, so heeßt et: „Uf'n Schützenplatz.“

Gottlieb. Na, denn wohnste hier woll sehr anjenehm?

Bummel. Freilich woll, aber ick will Dich sagen, die Miethe is mich man zu deuer in de Charlottenstraße. Nu wer ick aber nächstens een Maul ziehn, wie eene röm'sche Fünfe und een Paar Bollen ant' Fenster hängen, des heeßt: „Mit Thränen muß ick den Verlust Ihrer Jegenwart bedauern, denn ick ziehe nach die Bollenjasse.“

Wie mag so mancher Achselträger im Stillen oft seufzen, daß er nur zwei Achseln hat.

(Ein merkwürdiges Beispiel von Mozart's Zerstreutheit.) Es ist nicht selten davon die Rede, daß vornehmlich große Künstler an einer gewissen Zerstreutheit leiden, doch dürfte ein hervorstechenderes Beispiel, als das folgende schwerlich angetroffen werden.

Mozart macht eine Reise nach Paris zu der Zeit, als er mit der Composition der Oper „Don Juan" beschäftigt war. Nachdem er eines Tages mehrere Stunden in seinem Zimmer gearbeitet hatte, sah er nach der Uhr und fand, daß es bereits 5 Uhr Nachmittags sei. Er speiste gewöhnlich um diese Zeit und beeilte sich daher, einen Restaurant im Palais-Royal aufzusuchen; auf dem Wege dahin aber keimte eine neue Idee in ihm auf und schritt in der Entwickelung immer weiter fort, so daß sie endlich seine Sinne einnahm und er nur maschinenartig und aus Gewohnheit die Speisekarte überblickte, welche ihm der Wirth überreicht hatte.

„Kellner eine Portion Nudelsuppe!"

Die Suppe wird gebracht, aber der Componist rührt sie nicht an. Zehn Minuten, eine Viertelstunde vergehen, und während es in seinem Kopfe gährt und seine Einbildungskraft in den hohen Sphären des Idealen und Poetischen umherschweift, merkt er nicht, daß seine Suppe allgemach kalt wird. Endlich nach halbstündigem Nachdenken bricht er nochmals sein Schweigen und ruft:

„Kellner, eine gekochte Scholle!"

Die Suppe wird weggenommen und eine frische, trefflich zubereitete, leckere Scholle aufgetragen, die indeß die Aufmerksamkeit des in seine Träume versunkenen Musikers nicht zu erwecken, noch seinen Geschmackssinn zu reizen vermag. Sechs Speisen werden nach der Reihe aufgetragen und von dem Maëstro mit derselben Gleichgültigkeit behandelt. Der Kellner ist ganz verdutzt über die Art und Weise, das Thun und Treiben des sonderbaren Gastes, meint aber, es werde vergebliche Mühe sein, ihm Bemerkungen darüber zu machen, denn er hält ihn für einen Tollhäusler oder einen Narren.

Zwei Stunden sind schon seit dem Eintritte des Künstlers verflossen und noch hält er den Kopf in die Hände gestützt und ist noch nicht eine Secunde lang aus seinem Brüten und Nachdenken herausgekommen; plötzlich aber hebt er den Kopf mit stolzem Bewußtsein, seine Wangen färben sich, seine Augen entsenden leuchtende Blitze der Zufriedenheit, er leert seine Börse in die Hände des Kellners aus, springt mit einem Satze zum Zimmer hinaus und ruft: „Endlich habe ich es gefunden. —"

Mozart hatte in der That das Finale des dritten Aktes seines Don Juan gefunden.

Ein Schullehrer prüfte seine Schüler in Gegenwart des Schulen-Inspektors und fragte unter Anderem: „Warum die Juden auch Hebräer genannt wurden?" Die Antwort erfolgte nicht und der weise Mann fuhr wohlgefällig fort, die aufgestellte Frage selbst zu beantworten, „dies geschah," sagte er, „darum, weil sie sehr viel von der hebräischen Sprache verstanden."

Wer andrer Leute höhnisch lacht,
Der habe nur ein wenig Acht,
Was hinter ihm ein Andrer macht.

Besser klug zu Fuße geh'n,
Als im Wagen dumm ausseh'n.

Handle stets nach Recht und Pflicht,
Dann brauchst Du das Kriechen nicht!

Zweisilbige Charade.

Mein' Erste half schon Manchem aus Verlegenheit,
Und meine Zweite ist so nöthig wie das Kleid,
In meinem Ganzen spricht man Recht;
Vor mir erschrecken böse Buben.
Kehrt man mich um, bin ich in allen Stuben,
Hier kostbar und dort schlecht.

(Auflösung in nächster Nummer.)

Allgemeiner Anzeiger.

Zu der auf den 30. d. M. Vormittags 11 Uhr in dem Jaschkeschen Locale Statt findenden Versammlung des landwirthschaftlichen Vereins zu Ratibor werden die resp. Mitglieder hiermit ganz ergebenst eingeladen.

Ratibor den 16. Juni 1844. Willmek.

Bekanntmachung.

Der Psinna-Graben wird vom 26. d. M. bis zum 10. Juli c. wegen des nöthigen Baues an hiesiger Mühle kein Wasser führen, und werden auch die Zisternen an der evangelischen Pfarrthei, — am Jaschkeschen Garten und Klingerschen Hause trocken liegen.

Daher fordern wir das geehrte Publikum auf, alle Arbeiten zu denen besonders viel Wasser erforderlich ist, vor dem 26. c. zu erledigen, ersuchen von diesem Tage bis zum 10. Juli c. keine Fußböden zu waschen und werden nicht gestatten, daß in diesem Zeitraume aus den Haupt-Zisternen auf den beiden Marktplätzen, an der Post und Kuratial-Kirche Wasser zu Brauereien oder Brennereien oder überhaupt in größeren Quantitäten entnommen werden.

Ratibor den 18. Juni 1844.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Schießübungen der Mannschaften hiesiger Königl. Hochlöbl. Ulanen-Escadron werden mit dem 15. d. M. beginnen und 14 Tage lang des Vormittags von $5\frac{1}{2}$ bis 9 Uhr und Nachmittags von 5 bis 8 Uhr im hiesigen Schießhause statt finden. Das geehrte Publikum wird daher aufgefordert, in jenen Stunden die hinter dem Schießhause belegenen Wege und Fußsteige nicht zu besuchen.

Ratibor den 11. Juni 1844.

Der Magistrat.

Der hier für den Ausbau der Kirche zu Slawikau gebildete Frauenverein erlaubt sich, den verehrten Theilnehmern an diesem Werke anzuzeigen, daß die Verlosung der eingegangenen und künftig noch eingehenden Geschenke erst am Anfange September d. J. statt finden wird. Alle diejenigen, welche zu diesem edlen Werke noch ihre Gaben beitragen wollen, werden freundlichst ersucht, dieselben bis Ende August an die Vorsteherinnen des Vereins gefälligst befördern zu wollen.

Jenny Strzybny. Julie Schwarz. Betti Jonas.
Mathilde v. Zayzeck. Naemi Kneusel.

Fein gemahlener, gebrannter Gyps ist von nun ab hier und in meiner Niederlage zu Ostrog bei Ratibor bei Herrn Schöpp stets vorräthig; Bestellungen für größere Quantitäten werden sofort prompt erfüllt.

Preis pro Tonne incl. Gebind à 2 Preuß. Scheffel loco Czernitz 1 Rtlr. 15 Sgr.
— — — — Ostrog 1 — 18 —
bei Entnahme von 100 Tonnen 10 pCent Rabatt.

Proben liegen bei der Redaction dieses Blattes zur gefälligen Ansicht.

Czernitz im Juni 1844. A. Krocker.

Auf der Odergasse ist eine freundliche Wohnung, bestehend in 1 Stube und Alkove, vornheraus, nahe am Ringe, für 1 oder 2 Herren zu vermiethen und vom 1. October zu beziehen; wo? sagt die Red. d. Bl.

Ein Gewölbe nebst einer Wohnung ist in dem Hause Nr. 21 auf dem Ringe sofort zu vermiethen und vom 1. October zu beziehen. Das Nähere ist zu erfahren bei P. Mühlstrom.

Ratibor den 10. Juni 1844.



Die Vorstellungen mit den abgerichteten Kunstthieren in der dazu erbauten Bude am Ulanenstall sind heute den 19. Juni von 3 Uhr Nachmittags bis Abends 8 Uhr zum letztenmal zu sehen.

Sonnenfeld.

Ein junges Mädchen gebildeten Standes wünscht von Johanni d. J. ab bei einer hohen Herrschaft auf dem Lande ein Engagement als Gesellschafterin, oder auch als Kammerjungfer. Sie ist in allen feinen weiblichen Handarbeiten erfahren und würde mehr auf eine anständige Behandlung als auf hohes Gehalt sehen.

Versiegelte Adressen unter der Chiffer M. T. wird die Redaction dieses Blattes die Güte haben, entgegen zu nehmen.

Ratibor den 17. Juni 1844.

Maler-Gehülfen, die eine gute Rosette malen, finden sofort Beschäftigung nebst Erstattung der Reisekosten.

W. Fedder,
Schlawentzitz. Maler.

Gut mit Holz gebrannte Mauerziegeln sind in der von mir gepachteten Ziegelei bei Matka Boze-Kirche zu soliden Preisen zu haben.

Seidel jun., Zimmermeister.

Eine recht freundliche Giebelstube in meinem neuen Hause (Jungfernstraße) ist zu vermiethen. J. L. Jaschke.

Ratibor den 9. Juni 1844.

Im Hause des Professor Herrn Kuh, auf der neuen Gasse, sind parterre vorn heraus 2 Stuben zu vermiethen, und bald zu beziehen.

Das Nähere besagt Frau Rendant Fliegner auf der Salz-Gasse Nr. 278.

Ein Wirthschaftsschreiber, der wegen seiner Brauchbarkeit und seines Fleißes bestens empfohlen werden kann, sucht unter ganz soliden Bedingungen baldigst ein Unterkommen. Näheres berichtet die Red.

Mit einer Beilage.

Verlegt und redigirt unter Verantwortlichkeit der Hirt'schen Buchhandlung in Ratibor.

Beilage  zu № 49

des Allgemeinen Oberschlesischen Anzeigers.

Ratibor, Mittwoch den 19. Juni 1844.

Bei Simion in Berlin ist erschienen und bei Ferdinand Hirt in Breslau zu haben, so wie für das gesammte Oberschlesien zu beziehen durch die Hirt'sche Buchhandlung in Ratibor:

Das wüste Schloß,

oder:

Harter Kampf — schöner Sieg.

Eine Volks- und Jugend-Erzählung von **Gustav Nieritz.**

Geh. 10 Sgr.

Der Kunst-Pfeiffer.

Eine Erzählung aus dem siebenjährigen Kriege.

Besonders abgedruckt aus der Jugend-Bibliothek von **Gustav Nieritz.**

Geh. 10 Sgr.

Mutterliebe und Brudertreue,

oder:

die Gefahren einer großen Stadt.

Eine Volks- und Jugend-Erzählung von Gustav Nieritz.

Geh. 10 Sgr.

Die Geschichte der Gesellschaft

in ihren neueren Entwickelungen u. Problemen.

Von **Theodor Mundt.** Geh. 1 Rthlr. 15 Sgr.

Zur Universitätsfrage,

oder:

die freie Entwickelung der protestantischen Universität.

Von **Theodor Mundt.** Geh. 10 Sgr.

In der Schöpeschen Buchhandlung in Eisenberg ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen vorräthig zu haben, in Breslau bei Ferdinand Hirt, (am Naschmarkt No. 47), so wie für das gesammte Oberschlesien zu beziehen durch die Hirt'sche Buchhandlung in Ratibor:

Günther, Dr. J., Humoristisch-satyrisches Taschen-Conversations-Lexikon. Ein Pendant zu allen Encyclopädien, Universal-, Conversations- und andern Lexicis. 12. broch. 7 1/2 Sgr.

Dessen, Sphinx. Charaden, Räthsel, Logogriphen u. s. w. Nebst einem Anhang deutscher und französischer Wortspiele. 12. broch. 7 1/2 Sgr.

Richter, K. Fr., Praktische Verfahrungsart beim Sprengen und Spalten der großen Feldsteine, welche man im pflugbaren Boden sowohl, als auch in den Haiden, Wäldern, Hainen und bei alten Grabhügeln hin und wieder in großer Menge antrifft. Zum nützlichen Gebrauche für Bebauer der Ackerfelder und Kolonisten. 2te Auflage. Mit Kupfern. 8. broch. 7 1/2 Sgr.

Vor dem Zapfenstreich! Freiheits- und Vaterlandslieder für deutsches Militair. Ein Patrontaschenliederbuch. 32. broch. 2 1/2 Sgr.

Ferner ist allda erschienen:

Schnaubert, Dr. H., Hydrotherapie, oder die Anwendung des kalten Wassers zur Heilung der vorzüglichsten Krankheiten des Menschen. 8. broch. 15 Sgr.

So eben sind erschienen und bei Ferdinand Hirt in Breslau vorräthig, so wie für das gesammte Oberschlesien zu beziehen durch die Hirt'sche Buchhandlung in Ratibor:

Rom und die Humanität,

oder

der gegenwärtige Kampf in Schlesien.

Von

C. Matthäi.

gr. 8. Leipzig, O. Wigand. geh. 10 Sgr.

Im Verlage des Unterzeichneten ist so eben ganz neu erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Der Herr Consistorial-Rath Falk und seine Vertheidiger.

Zweites Sendschreiben an die Gemeinde der Reformirten in Breslau

von

Jacob Buchmann,

Licentiaten der Theologie.

Leipzig, den 5. Juni 1844.

J. F. Hartknoch.

In unterzeichneter Buchhandlung ist so eben erschienen und kann durch alle Buchhandlungen, in Breslau bei Ferdinand Hirt, für das gesammte Oberschlesien durch die Hirt'sche Buchhandlung in Ratibor, so wie durch alle Posten Deutschlands, Oesterreichs u. der Schweiz, bezogen werden:

Thierärztliche Zeitung,

herausgegeben von den Lehrern der Großherzoglich Badischen Thierarzneischule. Von dieser Zeitung erscheint wöchentlich ein halber Bogen in 4., mit den erforderlichen, in den Text gedruckten Holzschnitten.

Jährlicher Abonnirungspreis 1 Rtlr. 20 Gr.

Carlsruhe, den 6. April 1844.

G. Braun'sche Hofbuchhandlung.

Für 10 Sgr. ist zur Unterhaltung, wie auch zur Wiedererzählung die beliebte Schrift in 4ter Auflage in allen Buchhandlungen bei Ferdinand Hirt in Breslau zu haben, so wie für das gesammte Oberschlesien zu beziehen durch die Hirt'sche Buchhandlung in Ratibor:

☞ Fr. Rabener,

Knallerbsen, oder du sollst und mußt lachen,

enthaltend 256 interessante Anekdoten.

Zur Aufheiterung in Gesellschaften, auf Reisen, Spaziergängen und bei Tafel.

Mit wirklichem Vergnügen wird man in diesem witzreichen Buche lesen und bei Wiedererzählung ein baucherschütterndes Lachen veranlassen.

Bei Ferdinand Hirt in Breslau, (am Naschmarkt Nr. 47) ist zu haben, so wie für das gesammte Oberschlesien zu beziehen durch die Hirt'sche Buchhandlung in Ratibor:

Lehrbuch

für

Herren-Kleidermacher

von

Johann Friedr. Menge.

5te vermehrte und verbesserte Auflage. gr. 8. Erfurt, Hennings & Hopf. brosch. 25 Sgr.

Die

neuesten

Schnurenstiche

für Herren-Kleidermacher.

Entworfen und gezeichnet

von

Johann Friedrich Menge.

gr. 8. Erfurt, Hennings & Hopf. broschirt 1 Rtlr. 10 Sgr.

Zu 2 Sgr. das Bändchen.

Neue Kabinets-Ausgabe

von

Walter Scott's sämmtlichen Romanen.

Leipzig, Gebr. Schumann.

Die sämmtlichen Romane des größten Romandichters werden in dieser neuen Ausgabe in guten Uebersetzungen und in hübscher Ausstattung zu dem außerordentlich billigen Preise von 2 Sgr. das geheftete Bändchen geliefert. Jeden Monat folgen 4 bis 6 Bdchn. Das 1e bis 3e Bändchn. (Kenilworth) ist ausgegeben und vorräthig in allen Buchhandlungen Schlesiens, in Breslau bei Ferdinand Hirt, (am Naschmarkt Nr. 47,) so wie für das gesammte Oberschlesien zu beziehen durch die Hirt'sche Buchhandlung in Ratibor.

Prachtwerk für Gymnasien, Seminare und Bürgerschulen.

Bei C. W. B. Naumburg in Leipzig ist erschienen und in allen Buchhandlungen Deutschlands zu haben, in Breslau bei Ferdinand Hirt, so wie für das gesammte Oberschlesien zu beziehen durch die Hirt'sche Buchhandlung in Ratibor:

Deklamationsstücke

für Gymnasien und andere höhere Unterrichtsanstalten ausgewählt **und mit Bezeichnung des Satzaccents und einer Einleitung über deklamatorischen Vortrag versehen**

von

Dr. Wilhelm Grünbaum.

Mit 18 Bildnissen deutscher Dichter.

gr. 8. eleg. brosch. Preis 21 gGr. oder 27 Sgr.

Die große und gediegene Auswahl, die prachtvolle Ausstattung (die Portraits sind sämmtlich nach den besten Originalien) und der wohlfeile Preis machen dieses Werk zu dem empfehlungswürdigsten dieser Art.

Verlegt und redigirt unter Verantwortlichkeit der Hirt'schen Buchhandlung in Ratibor.